

Die Datenschutzgrundverordnung erforderte entsprechende Anpassungen im Verteiler unseres Newsletters: alle bisherigen Abonnenten (SCB-Nichtmitglieder) mußten das Abo nochmals durch einen Link bestätigen. Damit haben wir eine dokumentierte Bestätigung des Abos durch den/die Abonnenten. Von den ursprünglich 68 sind aber nur 28 Abonnenten übrig geblieben. Der Rest wird wahrscheinlich die Aufforderung übersehen oder als Witz gehalten haben (und muß nun leider auf unseren Newsletter verzichten). SCB-Mitglieder erhalten den Newsletter aber weiterhin – auch unaufgefordert.

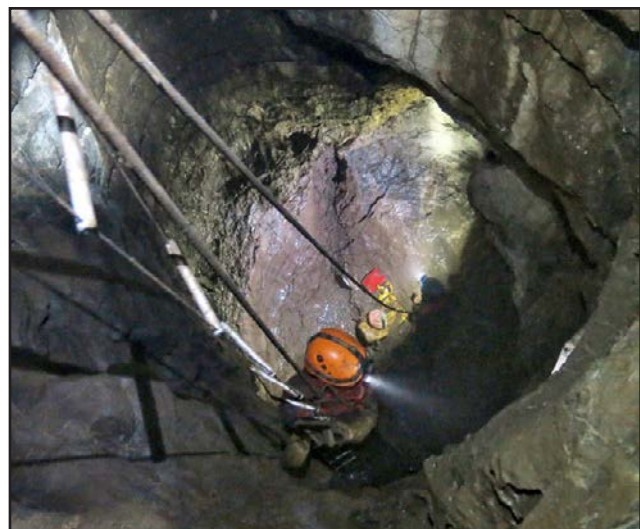
ISAAK-Forschungslager Sägistal 4. bis 11. August 2018

Vom 4. bis 11. August 2018 fand das ISAAK-Forschungslager im Sägistal mit Höhlenforschern aus der Schweiz, Deutschland und Iran sowie acht(!) Kindern statt.

Das Alpvogtloch wurde mit Stahlseilleitern eingerichtet und die Vermessung der noch offenen Fortsetzungen nach dem P8 begonnen. Die Vermessung konnte noch nicht abgeschlossen werden und wird im nächsten Jahr fortgesetzt. Der Eingangsschacht im Oberländer wurde neu eingerichtet. Der Eisblock im Eingang des Oberländers ist inzwischen völlig verschwunden. Die neue Abseilstrecke wurde so eingerichtet, daß sie außerhalb

von Steinschlag und Wasser ist. Ziel der Neueinrichtung ist, die noch offenen Fragezeichen im Bereich unterhalb des Honigtropfenschachtes abzuklären. In diesem Jahr wurde der Puderzuckergang fotografisch dokumentiert.

Die Höhle 01 wurde nach fast 30 Jahren wieder befahren; jedoch stoppte hier die Tour an der ersten heiklen Kletterstelle. Am Boden nach der Kletterstelle ist ein kleiner Schacht zu sehen, den es laut Vermessung von 1988 eigentlich gar nicht geben sollte. Hier wartet ebenfalls noch Arbeit im nächsten Jahr. Unweit der 01 wurde die Höhle P5 vermessen. Leider endet sie (momentan) nach reichlichen 12 m in einem zu engen Mäander. Links oberhalb davon öffnet sich jedoch eine flache, liegende Spalte, über die man möglicherweise doch noch weiterkommen kann. Die Erkundung konnte jedoch we-



Schacht Alpvogtloch.

gen aufkommendem Unwetter nicht fortgesetzt werden (Arbeiten im Sektor P scheinen das Unwetter magisch anzuziehen, weshalb man den Sektor wohl besser Regensektor nennen sollte). Oberhalb des Wanderweges von der Schynigen Platte zum Faulhorn, im Abschnitt, der durch das Sägistal führt, wurden in der Steilwand zwei Objekte aufgenommen und damit der Sektor Q neu eingeführt. Das neue Objekt Q2 ist ein Mäander, deren Eingang mit einigen räumbaren Steinen verlegt ist, aus dem jedoch ein kräftiger Wind bläst. Bei einer Wanderung unterhalb der Steilwand der Schränni wurden einige potentielle Höhlen in der Steilwand entdeckt. An der Grenze zwischen Sektoren B und C wurde in der Steilwand die Höhle B18 mit einer Länge von über 10 m aufgenommen. Erkundung steht noch aus.

Im L1 wurde die Engstelle „Hoffen“ noch etwas vergrößert und gegen den Zulauf von Wasser weiter abgesichert. Verschiedene Bereiche des L1 wurden fotografiert (Engstellen Hoffen und Bangen, Eingangsmäander, Verließ).

Im Sektor D wurde versucht, einige der ersten aufgenommenen D-Löcher aus den 90er-Jahren wieder zu finden. Immerhin konnte das D21 identifiziert werden, da zwischenzeitlich (2016) als D119 wiederentdeckt wurde.

Für 2019 ist das Sägistal-Lager im Vorfeld des Nationalen Kongresses der Schweiz in Interlaken geplant. Es wird für die Kongress-Teilnehmer die Möglichkeit angeboten, sich an der Forschungswoche zu beteiligen.

Norbert Marwan

Die Suche nach der perfekten Urlaubshöhle – Auf Sachalin!

23. August bis 5. September 2018

Im kalten, dunklen, nassen Walde,
wo Bären sich von Beeren nähren,
an Russlands fernstem Ostenrande,
dort suchten wir nach Hades' Sphären.

Wo Regen Kalkstein lösen sollte,
für neuer Unterwelten Pracht,
dort war's wo schwere Wolke grollte,
ganz besonders – jede Nacht.

In den Gebirgen voller Stlanik,
vergeblich suchten wir nach Höhlen,
und dann gerieten wir in Panik,
das war für uns die (Urlaubs-)Hölle!

Wo Kalk-Olistostrome Berge krönen,
wo HöFo sich die Beine bricht,
und Wespen ihrem Hobby frönen,
dort fängt er an – unser Bericht!

„Da will ich auch noch hin!“ – mit diesem enthusiastischen Satz vor unserer Weltkarte begann unsere Urlaubsplanung für diesen Sommer. Da die westliche Hemisphäre doch schon leicht ergraut erschien, der Ferne Osten dagegen in der aufgehenden Sonne glänzte, beschlossen wir, zwei Fliegen (nein, Wespen) mit einer Klappe zu schlagen. Wir würden die Höhlenforscher des Speläoklubs Sarmat auf einem „Light Hiking“ in den Bergen Sachalins begleiten und dabei Beeren sammeln, die Aussicht genießen und bei der Kartierung von Karst helfen.

Aber es kam anders. Es begann schon mit dem Flug: statt wie geplant auf dem Flug von Irkutsk nach Yuzhno-Sachalinsk in Chabarovsk zwischenzulanden,

mussten wir aufgrund schlechten Wetters nach Wladiwostok ausweichen und konnten so erst einige Stunden und mehrere Falschansagen später von unseren Freunden Sveta und Denis auf Sachalin begrüßt werden. Nach zwei (Liter) Bier direkt vom Ausgabefenster der Brauerei KOLOS und einer eher kurzen Nacht ging es auf der Haupt- (und auch einziger) Straße nach Norden bis Pervomayskoe zum verkarsteten (Mittel-)gebirgszug Vaida. Unterwegs konnten wir erste Berührungängste gegenüber der fernöstlichen Straßenküche abbauen und feinste Königskrabbe (*Paralithodes camtschaticus*) probieren.

Gut gegen Mücken eingepackt und eingölt verbrachten wir einen sehr gemütlichen Abend „im Gelände“, mit Blick auf ein schönes, wenn auch irgendwie recht zugewachsenes, Karstgebiet. Am nächsten Morgen ging es trotz des überschweren Gepäcks denn auch recht gemütlich los – es gab ja anscheinend ordentliche Waldwege. Doch schon nach etwa zwei Kilometern endete die Warmlaufphase und es ging steile, von dichtem Unterholz und Moos bedeckte Hänge hoch in Rich-

tung Mel'kaya, an dem wir unser Lager am Abend einrichten würden. Der Fluss Mel'kaya entwässert zwar in das Ochotskische Meer, doch um am Strand ein Bad nehmen zu können waren wir dann doch etwas zu weit entfernt. Die Berge zeigen sich geologisch als eine Melange von unterschiedlichsten Gesteinen: unterschiedliche Schiefer, Vulkanite, Basalte, Gneise – alle irgendwie nicht unbedingt mit Karst assoziiert. Höhlen sind in der Gegend bekannt, allerdings befinden sich diese in der Vaida, einem kilometer-großen Kalksteinblock, der in metamorphen Gesteinen wie Schiefen und Gneisen „schwimmt“. Diese *Olistostrom* genannten Einheiten finden sich vielfach im Einzugsgebiet des Mel'kaya und sind schon in Google Earth erkennbar, was für die Planung der Kartierungsaktion sehr hilfreich war. Was allerdings ohne Ortskenntnis nicht zu erkennen ist, ist der fast undurchdringliche Zwergkiefernwald (lat.: *Pinus pumila*), der die Bergspitzen bedeckt. Wind und Frost zwingen die Zwergkiefern an den Boden und obgleich sie 15 m lang sein können erreichen sie doch nur zwei bis vier Meter Höhe und erschweren das Besteigen der Höhen ungemein. Wer davon unbeeindruckt bleibt, kann noch auf Braunbären und Wespen zur allgemeinen Erheiterung hoffen. Ola, mit ihrem ausgeprägten Respekt vor Bären, hat erheitert und sehr laut, leider auch sehr falsch, gesungen. Unser „Light Hiking“ entpuppte sich als feinstes „Pionieren“ im wild bewachsenen, nassen und kalten *Wilden Osten*.

Doch zurück zur Höhlensuche. Die nächsten Tage waren angefüllt mit Wan-



„Ola auf Kalk“.

derungen zu einzelnen Olistostromen – die Flüsse entlang einen Pfad durch die mannshohen Kräuter schlagend, dann durch den Kriechkieferwald, nur um immer wieder enttäuscht zu werden: Auch wenn die Blöcke aus Marmor, oder schwer metamorphisiertem Kalkstein bestehen, finden sich doch nur sehr wenige längere Höhlen. Die längste von unserer Gruppe kartierte Höhle bringt gerade acht Meter Länge ins Buch. Eine zweite Gruppe war doch etwas erfolgreicher und konnte immerhin ein paar Dutzend Meter verzeichnen. Der Aufwand allerdings war hoch, denn das Wetter verschwor sich mit der Vegetation und es nieselte ab dem zweiten Tag quasi ständig auf uns nieder.

Die Arbeitsmoral blieb dank üppiger Malzeiten gut erhalten, was aber auch den großen Mengen heißen Tees und der kalorienreichen Kost zu verdanken ist. Letztere erklärt auch die auf dem Hinweg übermäßig bepackten Rucksäcke.

Nach einer Woche „Light Hiking“ im Urwald Sachalins ging es dann nach einer letzten stürmischen Nacht (ein Zelt nebenan soff dann doch noch ab) wieder Richtung Zivilisation. Auf dem Rückweg durften wir dann doch noch die sonnige Seite der Insel erleben. Am Strand der Bukhta Tikhaya konnten wir bei schönstem Sonnenschein unsere Seele und Füße im warmen Wasser des Ochotskischen Meeres baumeln lassen und die wunderschöne Geologie (hier Vulkanbrekzien) und die Unterwasserwelt bestaunen. Auch wenn unser Besuch nicht unbedingt als Strandurlaub mit leichtem Wandern zu bezeichnen ist, so war es doch eine tolle Zeit mit sehr tollen, gastfreundlichen



Strand-Ochotskisches-Meer mit Bukhta-Tikhaya.

Höhlenforschern und jeder Menge neuen Erfahrungen. Wir sind gespannt, wohin es uns das nächste Jahr verschlägt ...

„Da waren wir schon!“ – mit diesem enthusiastischen Satz haben wir ein paar neue Stecknadeln auf unsere Weltkarte gesetzt. Und auch wenn es dort nur wenig Karst gibt, war unsere Reise ziemlich toll! Und Sachalin ist für uns nun viel mehr als eine abstrakte Insel in Osten Russlands!

Sebastian Breitenbach & Ola Kwiecien

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 104, Oktober 2018, 18. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Sebastian Breitenbach